

Bequem nach oben

Bessere Erreichbarkeit der oberen Etagen, leichter Zugang für Mieter mit Einschränkungen: Die HWG baut derzeit Aufzugsanlagen.

Seite 13

Im Blickpunkt

Ergebnisse der Mieterbefragung 2018

Seiten 3 bis 6

Mieter und ihre Geschichten

Neuanfang nach Totalverlust

Seite 7

HWG-Service

Wohnberatung unterstützt Mieter

Seite 21



Editorial

Liebe Lesende,
die erste Ausgabe der MIETERPOST im Jahr 2019 liegt in Ihren Händen. Erneut werden wir in vier Heften über unsere aktuellen Vorhaben, Engagements und Maßnahmen informieren. Und offensichtlich kommt unser Magazin sehr gut an. Dafür spricht das tolle Ergebnis aus unserer Mieterbefragung: 97 Prozent der Teilnehmer finden die MIETERPOST gut bis sehr gut. Den

weiteren Ergebnissen der Befragung widmen wir in dieser Ausgabe gleich mehrere Seiten (S. 3-6). Insgesamt bin ich über die Resultate erfreut – zeigen sie doch, dass wir als Unternehmen schon vieles richtig machen. Gleichwohl gibt es beispielsweise beim Thema Sicherheit und bei unseren Servicepartnern Verbesserungsbedarf. Hier werden wir Maßnahmen ergreifen.

Im neuen Jahr setzen wir auch unsere Sanierungsvorhaben fort. So geht es beispielsweise in der Heideallee (S. 13) weiter voran, und auch im Quartier Voßstraße erfolgt eine weitere energetische Sanierung. Darüber hinaus geht unser Aufzugsprogramm an einigen Häusern weiter, sodass in den kommenden Monaten neue Aufzüge errichtet werden (S. 13).

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit starten wir in die Open-Air-Saison. Auf unseren Mieterfesten reisen wir noch einmal in fremde Länder. Das abwechslungsreiche Programm verspricht viele neue Eindrücke. Gleich zu Beginn laden wir unsere Mieterinnen und Mieter am 16. März zu „HWG on Ice“ ein – ein Eislaufftag für die gesamte Familie.

Weitere Themen in dieser Ausgabe sind u. a. zwei interessante Ausstellungen in der Stadt, unsere Wohnberatung (S. 21) sowie das Gespräch mit Jane Unger, Direktorin des Stadtmuseums Halle (Saale).

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Jürgen Marx
HWG-Geschäftsführer

Nebenkosten steigen

Höhere Versicherungsbeiträge als Ursache

Ab dem 1. Januar 2019 verzeichnet die HWG eine leichte Erhöhung der Betriebskosten. Grund dafür: Die Versicherungsbeiträge sind gestiegen. Immer mehr Geld für Elementarschäden und die damit einhergehenden Extremereignisse müssen Versicherungen bereitstellen. Schwere Stürme, Hochwasser und Überflutungen haben drastisch zugenommen und Schäden in immenser Höhe verursacht. Zwar schrieb die HWG die Leistungen

und Prämien für 2019 neu aus, aber eine moderate Erhöhung für die Sachversicherung und die Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung ließ sich nicht verhindern. „Durch den einsetzenden Klimawandel ist auch in Zukunft damit zu rechnen, dass die Versicherungen verstärkt Risiken in den Policen anpassen werden, was direkte Auswirkung auf die Höhe der Versicherungsprämie hat“, blickt Thomas Hoffmann, Justiziar der HWG, voraus.



Meldet sich der Rauchwarnmelder, immer die Feuerwehr anrufen!



Wenn ein Rauchwarnmelder ertönt, muss die Feuerwehr angerufen werden. Die Mieter müssen nicht befürchten, im Falle eines Fehlalarms mit den Kosten des Feuerwehreinsatzes belastet zu werden.

In einem Fall Ende letzten Jahres riefen Mieter die HWG statt der Feuerwehr an. „Wir verständigten dann nach Prüfung der Umstände die Feuerwehr, glücklicherweise ist kein großer Schaden ent-

standen, und es waren keine Personen in der Wohnung“, erläutert Stefanie Völke, HWG-Teamleiterin Hausbewirtschaftung. Aber durch die Telefonate und Recherchen sei wichtige Zeit verstrichen, was in anderen Fällen zu größerer Gefahr für Leib und Leben, Wohnung und Häuser führen könne. Umso wichtiger ist es, im Fall eines Falles gleich die 112 zu wählen.

Wichtige Ergebnisse der Mieterbefragung 2018

HWG setzt erste Maßnahmen um

Ende letzten Jahres erreichte die HWG-Mieterschaft eine umfangreiche Mieterbefragung. Jeder Haushalt konnte schriftlich oder online den Fragebogen beantworten und so seine Meinung zu verschiedensten Themen abgeben. In Zusammenarbeit mit der Hamburger Firma Aktiv Bo wurden in den letzten Wochen fast 7000 zugesandte Fragebögen ausgewertet. „Ich möchte mich herzlich bedanken, dass so viele Mieterinnen und Mieter sich die Zeit genommen und bei unserer Befragung mitgemacht haben. Ohne die Mitwirkung wären wir heute um wichtige Informationen ärmer. Insgesamt 45,9 Prozent beträgt die Rücklaufquote. Damit liegen wir im Vergleich zu Umfragen anderer, ähnlich großer kommunaler Vermieter, deutlich über dem Durchschnitt“, sagt HWG-Geschäftsführer Jürgen Marx. In den einzelnen Stadtteilen lag die Rücklaufquote zwischen 36,5 und 61 Prozent. Damit hat mindestens jeder dritte Haushalt in den einzelnen Stadtteilen an der Mieterbefragung teilgenommen. „Die vorliegenden Ergebnisse der Mieterbefragung sehen wir als Auftrag. Wir wissen nun aus erster Hand, wo wir gut sind und wo wir uns verbessern müssen. Allerdings, und da bitte ich um Verständnis, können wir nicht alle Themen gleichzeitig angehen und umsetzen“, macht Jürgen Marx deutlich.

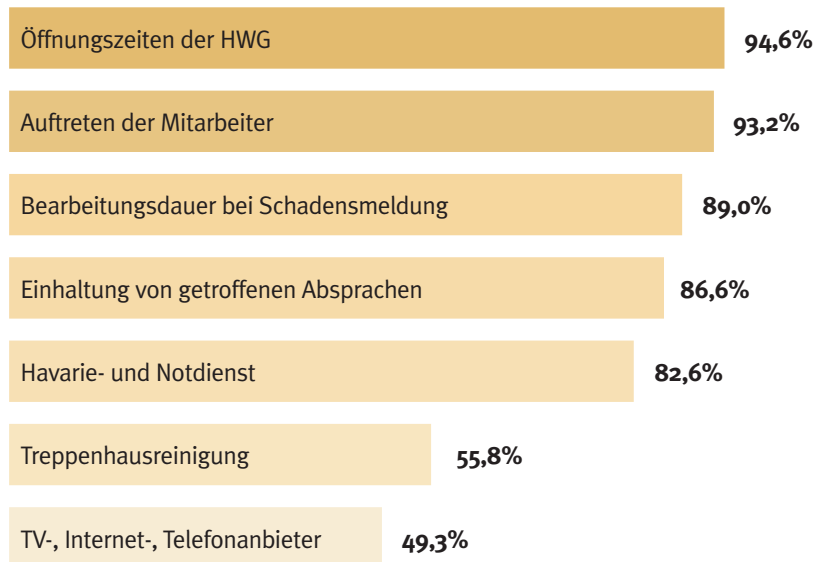
Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die große Mehrheit der Mieterschaft sehr zufrieden ist. 92,6 Prozent würden die HWG weiterempfehlen, und sogar 93,2 Prozent bewerten das Auftreten der Mitarbeiter als positiv. Darüber hinaus sind 92,2 Prozent sehr oder eher zufrieden mit ihrer Wohnung, und 85,3 Prozent sehen die Miete in angemessenem Verhältnis zu Qualität der Wohnung und dem Service. „Dieses Ergebnis freut uns. Damit bestätigen unsere Mieterinnen und Mieter, dass wir an vielen Stellen gut aufgestellt sind. Wir arbeiten jeden Tag daran, noch mehr Komfort und Qualität im und um das Zuhause unserer Mieterschaft bieten zu können“, so Susann Schult, Abteilungsleiterin Wohnungswirtschaft.

Weniger positiv sind die Umfragewerte bei Themen wie Treppenhausreinigung und der Arbeit des HWG-Mediendienstleisters PÿUR. Nur etwa jeder zweite Haushalt gibt dazu eine positive Bewertung ab. Zu diesen Themen hat die HWG bereits Kontakt zu den beauftragten Firmen aufgenommen und Gespräche geführt. Auf den folgenden Seiten haben Unternehmensvertreter in zwei Interviews Stellung bezogen und Verbesserungen angekündigt.

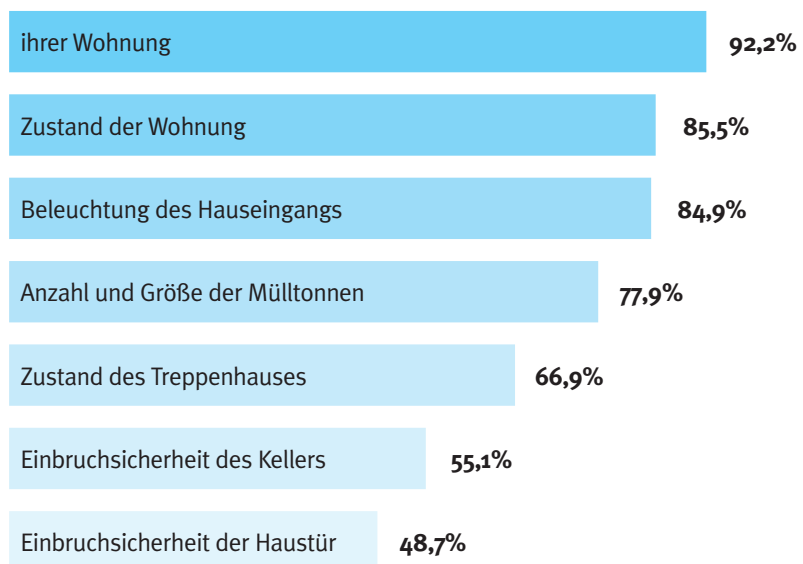


Susann Schult, Abteilungsleiterin Wohnungswirtschaft

Service: Zufriedenheit mit ...



Produkt: Zufriedenheit mit ...



Ein erster Maßnahmeplan soll spürbare Verbesserungen in der Zufriedenheit mit der Hausreinigung bringen.

„Wir haben unseren Dienstleister aufgefordert, beständige und zuverlässige Reinigungsteams in unseren Beständen einzusetzen. In den Objekten, in denen die Reinigung durch einen Dienstleister erfolgt, werden wir alle Hausaushänge auf Aktualität prüfen. Hier sollen alle auszuführenden Leistungen und deren Turnus aufgeführt werden. Eine regelmäßige Kontrolle der entsprechenden Leistungsdokumentation durch HWG-Mitarbeiter erfolgt ebenfalls“, betont Susann Schult. Gegen Ende des Jahres wird die HWG Kontakt zu Mietern aus den Beständen aufnehmen, die bei der Mieterbefragung die schlechtesten Werte erzielten. Dann wird kontrolliert, ob und wie weit die angestrebten Verbesserungen bei der Reinigung tatsächlich erfolgt sind.

„Das Umfrageergebnis für unseren Multi-Mediadienstleister zeigt deutlich, dass dieser dringend seinen Kundenservice verbessern muss. Neben dem PÿUR-Kundenservicebüro in der Geiststraße können unsere Mieter nunmehr auch andere Servicebüros der Tele Columbus-Gruppe aufsuchen“, so Susann Schult. Darüber hinaus profitieren Neu- und Bestandsmieter beim Dienstleister von

vertraglich vereinbarten Vorteilen. So entfallen die Anschlussgebühren. „Nicht immer sind den dort beratenden Mitarbeitern aber unsere vertraglich vereinbarten Vorteile für unsere Mieter bewusst“, sagt Susann Schult.

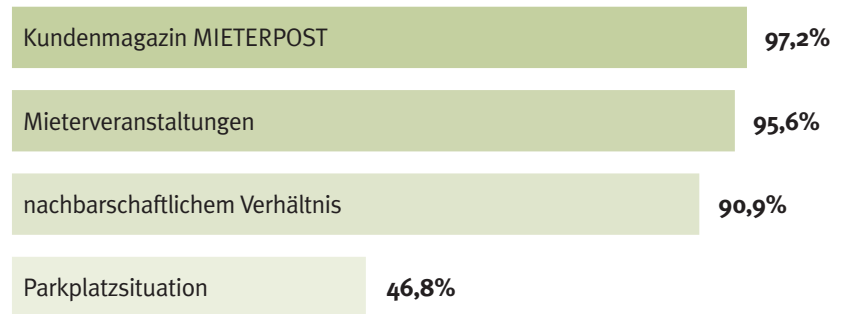
Generell wird es zum Jahresende ebenfalls eine Nachfrage bei Mietern aus den Beständen geben, deren Umfragewerte besonders schlecht waren. So soll überprüft werden, ob die vertraglich vereinbarten Leistungen erbracht werden.

Auch mit der Einbruchssicherheit der Haustür und des Kellers ist nur jeder zweite Mieter zufrieden. „Das nehmen wir sehr ernst. Aus diesem Grund haben wir Anfang dieses Jahres begonnen, neue und moderne Schließanlagen in unsere Häuser einzubauen. Die Umsetzung ist allerdings sehr anspruchsvoll.

Sie wird bis ins Jahr 2020 andauern, da neben den Haustürschlössern auch sämtliche Schlüssel der Mieter ausgetauscht werden müssen. Zudem werden wir da, wo es möglich ist, Briefkastenanlagen vor die Haustür verlegen“, fügt Susann Schult hinzu. Natürlich werden die Mieterinnen und Mieter rechtzeitig informiert, wann die Maßnahmen in den Häusern umgesetzt werden.

Ein weiterer Kritikpunkt lag bei der derzeitigen Parkplatzsituation in manchen Wohngebieten. Nur 46,8 Prozent waren damit zufrieden. „Wir verstehen den Unmut, doch leider sind wir bei diesem Thema auf die Mitwirkung anderer Akteure angewiesen. Dennoch prüfen wir an den entsprechenden Standorten, ob Möglichkeiten bestehen“, erklärt Susann Schult.

Sonstiges: Zufriedenheit mit ...



Jede Mieterantwort brachte einen Euro

Die HWG unterstützt nun das Kinderhaus BLAUER ELEFANT des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) im Stadtteil Silberhöhe mit einer Spende in Höhe von 7.000 Euro. Für jeden HWG-Haushalt, der sich an der Mieterbefragung 2018 beteiligte, legte der Vermieter einen Euro zurück. Die Summe wurde anschließend auf 7.000 Euro aufgerundet. „Wir sind wirklich überrascht von dieser Spendensumme. So viel Geld haben wir noch nie erhalten. Ein großes Dankeschön an die HWG. Das Geld können wir natürlich sehr gut gebrauchen. Geplant sind zum Beispiel die



Den symbolischen Scheck überreichte HWG-Geschäftsführer Jürgen Marx (l.) an Christian Kühne, Geschäftsführer des Bezirksverbandes Halle des Deutschen Kinderschutzbundes.

Finanzierung unserer Ferienfahrten und eine Umgestaltung des Krabbel- und Kleinkindraums im DKSB“, so

Christian Kühne, Geschäftsführer des Bezirksverbandes Halle (Saale) des Deutschen Kinderschutzbundes e. V.

„Wir müssen noch besser werden“

Sabrina Voigt, Verantwortliche Mitarbeiterin des HWG-Dienstleisters Gegenbauer Property Services GmbH, über die Umfrageergebnisse



Sind Sie überrascht von der Mieterkritik? Wo sehen Sie die Ursachen für die Einschätzungen durch unsere Mieter?

Das Ergebnis der Mieterbefragung, insbesondere die unter unseren eigenen Erwartungen liegende Zufriedenheit, hat uns überrascht. Die Resultate zeigen, dass wir die uns durchaus bewussten Schwachstellen noch nicht abschließend zur Zufriedenheit der Mieter klären konnten. Sie zeigen aber auch, dass es weitere Bereiche gibt, in denen wir noch besser werden müssen. Die vorliegende Auswertung ermöglicht uns auch eine konkretere Analyse. Eine klare Erkenntnis für uns ist, dass wir als örtlicher Dienstleister eine größere Mieternähe und Transparenz schaffen müssen.

Zur bemängelten Grünanlagenpflege möchten wir feststellen, dass 2018 deutschlandweit eine sehr hohe Trockenheit herrschte, die u. a. dazu führte, dass Grünanlagen vertrockneten und sich daher deren Erscheinungsbild nicht optimal darstellte. Auf eine flächendeckende und über lange Zeiträume hinweg nötige Bewässerung der Flächen haben wir, auch mit Blick auf die zu erwartenden, unverhältnismäßigen Erhöhungen der Betriebskosten, damals in Abstimmung mit der HWG verzichtet.

Was nehmen Sie aus den Umfragewerten für sich mit? Wo besteht für Sie Handlungsbedarf?

Die Umfragewerte sind für uns ein Ansporn, unsere tägliche Arbeit zu optimieren. Das bedarf natürlich neuer

Handlungsschwerpunkte. So haben wir in der Niederlassung Halle personelle Veränderungen vorgenommen.

Seit dem 1. Februar 2019 bin ich **als Hauptansprechpartnerin und Qualitätsverantwortliche** tätig. Ich bilde die Schnittstelle zwischen unseren Ansprechpartnern bei der HWG, den Mietern und unserem Unternehmen.

Zur Unterstützung werden unsere Objektleiter und Servicemanager wöchentlich an je zwei unterschiedlichen Wochentagen **stichprobenartige Qualitätskontrollen** nach unseren Standards in allen Dienstleistungsarten durchführen. Deren Ergebnisse werden wir transparent machen. Dabei werden unsere Mitarbeiter tatkräftig durch mich unterstützt. Gleichzeitig haben wir für die Mieter seit Anfang Februar jeweils von **Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 10 Uhr eine telefonische Kontaktmöglichkeit** geschaffen. Dort steht den Mietern nun eine Ansprechpartnerin zur Problemlösung und für Kommunikation direkt und ausschließlich zur Verfügung.

Gibt es in Zukunft Maßnahmen, die die (Reinigung) Dienstleistung bzw. deren Einschätzung durch unsere Mieter verbessern? Welche konkreten Pläne haben Sie?

Die Verbesserung der wahrgenommenen Pflegeleistungen bezieht sich unsererseits auf folgende Themen:

Verbesserung der Art und Weise der Treppenhausreinigung, Abstimmung der Pflegeplanung in der Grün- und Außenanlagenpflege und den Ausbau des Qualitäts- und Kommunikationsmanagements.

1. Zur Verbesserung der Treppenhausreinigung: Bekannte Schwachstellen werden durch **Umstrukturierung der Reinigungstouren** mit Wirkung zum 1. Februar optimiert. Gleichzeitig nahmen wir die Auswertung zum Anlass, alle Reinigungstouren mit Blick auf die Nutzung des **geeignetsten Wischsystems bis 28. Februar zu überprüfen**, um so den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten fachlich besser gerecht zu werden. Hier-

bei ist darauf hinzuweisen, dass in den einzelnen Häusern je nach Beschaffenheit auch durchaus unterschiedliche Reinigungssysteme angewendet werden. Unser zuständiger Servicemanager wird gemeinsam mit HWG-Verwaltern weiter an der **Vereinheitlichung der Leistungsverzeichnisse pro Treppenhaus** arbeiten. Auch die Mieter können uns unterstützen, indem an den Reinigungstagen die Fußabtreter hochgestellt oder in die Wohnungen genommen werden.

2. Zum Thema Abstimmung der Pflegeplanung in der Grün- und Außenanlagenpflege: Ab diesem Monat werden seitens unserer Servicemanagerin die Gespräche mit HWG-Verwaltern zur **Jahrespflegeplanabstimmung pro Objekt** stattfinden, die unter anderem auch den Umgang mit Trockenheit sowie die Beseitigung von Trockenschäden thematisieren werden.

3. Und schließlich zum Ausbau unseres Qualitäts- und Kommunikationsmanagements: Hier führen wir seit Anfang Februar **gemeinsame Begehungen mit den Verwaltern der HWG** durch. Wir wollen schnell und konkret ein gemeinsames Verständnis erreichen. Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden wir weiterhin an der **Verbesserung der fachlichen Qualifikation unserer Mitarbeiter** arbeiten. Dies beinhaltet Schulungen und Weiterbildungen. Und mit der bereits 2018 geschaffenen Position zur Personalgewinnung sind wir bei eventuell notwendigen Personalnachbesetzungen schnell und flexibel aufgestellt.

Gegenbauer-Hotline:

0345 527-2345

Mo. – Fr.: 8 bis 10 Uhr

PYUR will deutlich messbare Verbesserungen erzielen

Im Interview mit Roland Schleicher, Leiter Kundenservice und IT bei PYUR

Sind Sie überrascht von der Mieterkritik? Wo sehen Sie die Ursachen für die weniger guten Einschätzungen durch HWG-Mieter?

Zunächst möchten wir uns erst einmal bei der HWG und ihren Mieterinnen und Mietern für die offene Meinungsäußerung bedanken. Ein solcher Dialog ist wichtig, damit wir uns an den richtigen Stellen weiter verbessern. Die Antworten zeigen uns, dass noch eine Menge Arbeit vor uns liegt, um das Stimmungsbild positiv zu verändern.

Überrascht hat uns das Urteil der Befragungen nicht: Wir kennen zum Großteil die Gründe, weshalb Kunden aus Halle mit uns in Kontakt treten. Zuverlässige und performante Produkte sahen wir auf der Wunschliste der HWG-Mieter zusammen mit einem guten Kundenservice ganz oben. Im ersten Halbjahr 2018 haben wir deshalb sehr viel in unser Netz investiert. Alle Anschlüsse wurden auf eine neue leistungsfähige Kopfstelle, dem zentralen Signalverteiler des Netzes, umgeschaltet.

Zusammen mit weiteren technischen Umbaumaßnahmen wollen wir für die Mieter der HWG hier einen deutlichen Fortschritt für eine zuverlässige und schnelle Internetversorgung erzielen. Im Verlauf des Jahres 2018 gab es zwar etwas mehr positives Feedback aus Halle, aber insgesamt – und das zeigt ja auch die HWG-Mieterumfrage – haben wir noch deutlichen Verbesserungsbedarf. Zuverlässigkeit und Leistung sind dabei nur ein Aspekt. Wir haben bei PYUR 2018 ein Jahr mit starken Herausforderungen im Kundenservice durchlebt – und lassen Sie uns ganz offen sein – unsere Kunden haben das durchlitten. Die Zusammenlegung der EDV-Systeme von Tele Columbus und pepcom war eine Aufgabe, die nicht gerade spurlos an unseren Kunden vorüberging. In diesen Zeitraum fielen zugleich die Umbauarbeiten im Hallenser Netz und – aufgrund gesetzlicher Vorgaben – die Digitalumschaltungen in Bayern, Bremen und Sachsen. Wir mussten viele erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kundendienstes



Roland Schleicher, Chief Operations Officer (COO) bei PYUR.

und unserer Technik in diese Projekte mit einbinden. Die Folge waren überproportional lange Warteschleifen und geringere Erreichbarkeit.

Was nehmen Sie aus den Umfragewerten für sich mit? Wo setzen Sie neue Handlungsschwerpunkte?

Das Thema Qualität bleibt für uns auch in 2019 ein unternehmensweites Schwerpunktthema. Wir wollen uns von Monat zu Monat verbessern, um verloren gegangenes Vertrauen in unser Unternehmen wieder zurückzugewinnen. Zum Beispiel konnten wir trotz EDV-Umstellung und Digitalumschaltung unsere **telefonische Erreichbarkeit deutlich verbessern**: Aktuell werden 83 Prozent der Anrufe bei einer durchschnittlichen Wartezeit von dreieinhalb Minuten entgegengenommen. Die Kapazitäten im Kundenservice und seine Kompetenz, Probleme zu lösen, wurden und werden weiter ausgebaut.

Gibt es in der Zukunft Maßnahmen, die die Versorgung und insbesondere den Service verbessern? Welche konkreten Pläne haben Sie?

Wir haben uns die Themenschwerpunkte Netzqualität, Servicequalität sowie Digitalisierung gesetzt. Zum Beispiel mit der **lokalen Störungsabfrage auf unserer Webseite** www.pyur.com im Bereich

„Hilfe“ oder in der **MeinPYUR App** (<https://www.pyur.com/privatkunden/serviceapp.html>). Über die App können viele Fragen und Anliegen schnell auf elektronischem Wege geklärt werden.

Im ersten Halbjahr 2019 geben wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im **Kundenservice zusätzliche Werkzeuge an die Hand, mit denen sie technische Störungen selbst prüfen können**. Bisher mussten solche Fälle immer an eine Technik-Fachgruppe übergeben werden. **Zusätzlich bilden wir das Personal im Kundenservice stetig fort**. Aus unseren Kundenbefragungen wissen wir, auf welche Probleme und Fragen unser Kundenservice bessere Antworten liefern muss. Die Beraterinnen und Berater sollen so gut geschult sein, dass sie die Mehrheit der Kundenanliegen direkt beim ersten Kontakt lösen können.

Bei alledem sollte man als betroffener Mieter nicht aus dem Auge verlieren, dass hinter Nachfragen rund um TV-Empfang, Telefon und Internet eine komplexe technische Infrastruktur steckt. Gerade bei Störungen ist das Identifizieren der Ursache und die Entstörung leider bisweilen ein langwieriger Vorgang. Unsere Verpflichtung aus der HWG-Mieterbefragung nehmen wir sehr ernst und werden in allen Feldern deutlich messbare Verbesserungen erzielen.

Neuanfang nach Totalverlust

Oktober 2018: Familie Schubert verliert nach einem Dachstuhlbrand fast alles und schöpft inzwischen neuen Lebensmut

Zugegeben: Lothar und Irmgard Schubert hatten eigentlich nicht vor, HWG-Mieter zu werden. Aber der Abend des 24. Oktober 2018 änderte alles. Nach einem massiven Dachstuhlbrand im Mehrfamilienhaus in der Buddestraße stand das Ehepaar binnen einer Stunde ohne Dach über dem Kopf da. Es begann eine wochenlange Odyssee, inzwischen leben der 74-jährige ehemalige Eisenbahner und seine Ehefrau in einer kleinen, schmucken Wohnung der HWG. Und kommen so langsam zur Ruhe.

Aber der Reihe nach: Lothar und Irmgard Schubert fühlten sich wohl in ihrer großen Wohnung in einem Haus, das früher der Deutschen Reichsbahn gehörte, irgendwann in den 2000er-Jahren von der Deutschen Bahn verkauft wurde und zuletzt private Eigentümer hatte.

Am Abend des 24. Oktobers mussten die Schuberts mit sieben weiteren Mietparteien hilflos mit ansehen, wie der Dachstuhl ihres Zuhauses lichterloh brannte. „Wir kamen gerade von einem Bekanntenbesuch und drangen vor lauter Feuerwehr und Polizei gar nicht bis ans Haus heran“, erinnert sich Lothar Schubert. Noch in der Nacht fanden sie bei ihrem ältesten Sohn eine Bleibe. Das Haus selbst war nach dem Brand schlicht unbewohnbar und teilweise einsturzgefährdet. Die ehemaligen Mieter hatten noch Glück, dass sie zwei Tage später für ein paar Minuten in ihre Wohnung durften. Der Schock war entsprechend groß: „In allen Räumen stand noch knöcheltief das Löschwasser, nahezu alle Möbel, unsere Küche und viele persönliche Sachen waren mit einem Schlag unbrauchbar geworden. Die Decke im Schlafzimmer war schon zur Hälfte runtergekommen. Totalschaden“, beschreibt Lothar Schubert seine damaligen Eindrücke. „Hauptsache war aber, dass keiner der Mieter zu körperlichem Schaden gekommen ist und alle noch rechtzeitig das Haus verlassen konnten“, ergänzt Ehefrau Irmgard, die auch Monate nach dem Unglück noch immer unter dem Brand und seinen Folgen leidet. Denn was folgte, war eine Vielzahl an Ämter-

und Behördengängen, einschließlich den Kontakten zur Kriminalpolizei, nachdem deren Ermittlungen auf Brandstiftung hindeuteten.

Damals, Ende Oktober, standen die Eheleute vor einem totalen Neuanfang. Erst kamen sie beim Sohn unter, dann bei dessen Schwiegereltern. Es gab die ersten Kontakte mit der Versicherung, und es stand die Frage nach der künftigen Wohnung. Und da kam die HWG ins Spiel. Denn über Bekannte wurde der Kontakt geknüpft: Halles größte Wohnungsgesellschaft stellte dem Ehepaar dann eine ihrer voll ausgestatteten Gästewohnungen zur Verfügung. Dort kamen die Schuberts ab dem 2. November unter. Gleichzeitig bemühten sich mehrere HWG-Mitarbeiter um eine neue, passende Wohnung für das Ehepaar. Und wurden fündig. Denn die Schuberts fanden Gefallen an einer 3-Raum-Wohnung im Kitzener Weg, unweit des Bergmannstrost. „Im November hat die HWG diese Wohnung dann für uns hergerichtet. Neu gemalert,

tapeziert, Fliesen verlegt. Der vereinbarte Termin wurde eingehalten“, erklärt Lothar Schubert. Der Einzug erfolgte schließlich am 16. Dezember, denn Bestellung und Lieferung einer neuen Küche und neuer Möbel zogen sich hin. Noch Mitte Januar stapelten sich in einigen Räumen Tüten und Säcke mit Sachen, manch kleines Möbelstück ließ lange auf sich warten. Für die HWG-Mitarbeiter finden die Schuberts nur lobende Worte: „Ob Wohnungsvermieter oder -verwalter oder die Hausmeister – alle haben sich rührend um uns gekümmert“, so Lothar Schubert.

Die anderen geschädigten Mieter aus dem unbewohnbaren Brandhaus in der Buddestraße hat es in alle Winde verstreut. Eine weitere Familie fand eine neue Wohnung bei der HWG. Sie alle werden den Verlust der alten vier Wände noch eine ganze Weile mit sich tragen. Wie die Schuberts, die inzwischen froh sind, dass sie in ihrer neuen Wohnung in den Alltag zurückfinden. Stück für Stück.



Lothar Schubert im neuen Wohnzimmer: Der Fernseher und ein paar Fotoalben gehören zu den wenigen Dingen, die ins neue Leben hinübergerettet werden konnten.

„Wir sind ein sehr lebendiger Ort“

Im Gespräch mit Jane Unger, Direktorin Stadtmuseum Halle (Saale)

Vor rund 30 Jahren kam Jane Unger, Jahrgang 1966, aus Mecklenburg-Vorpommern nach Halle (Saale). Aktuell ist die Mutter zweier Söhne Direktorin des hiesigen Stadtmuseums. Im Gespräch mit der MIETERPOST erzählt sie, warum man unbedingt ihr Museum besuchen sollte, welche Höhepunkte in diesem Jahr warten und wo zukünftige Herausforderungen liegen.

Frau Unger, Sie sind seit rund sechs Jahren Direktorin des Stadtmuseums Halle (Saale). Worin bestehen Ihre Aufgaben? Wofür tragen Sie Verantwortung?

Jane Unger: Ganz klassisch bin ich verantwortlich für die strategische und finanzielle Ausrichtung des Museums. Zudem bin ich die Vertretung des Museums nach außen und das nicht nur für das Haupthaus hier, sondern auch für die Außenstellen, die alle zum Stadtmuseum dazugehören: Roter Turm, Oberburg Giebichenstein, Hausmannstürme. Ich leite Ausstellungsprojekte und, dafür bleibt leider oft zu wenig Zeit, beschäftige mich selbst mit historischen Themen. Gerne arbeite ich bei Veranstaltungen mit, übernehme Führungen, koche, lese.

Haben Sie seit Ihrer Anstellung einen anderen Blick auf die Stadt bekommen? Wenn ja, welcher ist das?

Jane Unger: Meine frühere Arbeit als Personalleiterin bei der Stadt war eher nach innen gerichtet. Die Arbeit hier ermöglicht es mir, viele Menschen kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, vor allem aus dem kulturellen Bereich. Damit habe ich nun eine ganz andere Präsenz nach außen. Früher war ich eine Konsumentin kultureller Angebote, heute gestalte ich ein Angebot mit. Damit gewinnt man gleichzeitig einen anderen Blick auf die kulturelle Szene der Stadt und natürlich auf Halle selbst. Es gibt viele engagierte, kreative Menschen in der Stadt, das ist ein großes Potenzial.

Warum sollte man als Hallenser/in Ihr Museum besuchen?

Jane Unger: Zum einen, weil Halle ein sehr attraktives Stadtmuseum hat. Hier kann man die Geschichte der Stadt auf eine besondere Art und Weise kennenlernen. Wir sind ein sehr lebendiger Ort und arbeiten im Museum mit dem Entdeckerprinzip. Das heißt, dass die Besucher selbst mit allen Sinnen alles entdecken können. Anfassen ist also erlaubt! Zum anderen versteht man die Stadt danach besser. Man erfährt, wie alles entstanden ist, welche Entwicklungen Halle erfahren hat. Das gibt neue Blickwinkel.

Darüber hinaus sind wir das historische Gedächtnis der Stadt für zukünftige Generationen und eine Art Drehscheibe der Stadtgeschichte. Selbstbewusst sage ich deshalb auch, dass wir die erste Adresse sind, um sich einen Überblick zu verschaffen. Im Anschluss sollte man dann Spezialmuseen wie beispielsweise das Saline-Museum oder Händel-Haus besuchen.

Können Sie uns bereits verraten, welche Ausstellungen in diesem Jahr auf die Besucher warten? Welche Höhepunkte wird es geben?

Jane Unger: Wir sind bereits mit einem Höhepunkt ins Jahr gestartet. Das ist die aktuelle Sonderausstellung „Kleinwohnung, Modehaus, Kraftzentrale – Neues Bauen und neues Leben im Halle der 20er Jahre“. Dies ist mit einem Blick auf die Moderne in Halle unser Beitrag zum diesjährigen Bauhaus-Jubiläum. Es folgen zwei weitere Projekte. Wir werden auf eine sehr humorvolle Art unsere Hausgeschichte als „Homestory“ in einer neuen Dauerausstellung erzählen. Das Besondere an unserem Museumsstandort selbst ist, dass mit dem ehemaligen Wohnhaus Christian Wolffs und der Druckerei im Hinterhof zwei Gebäude vereint sind. Dabei trifft Renaissance auf die Industriearchitektur Anfang des 20. Jahrhunderts. Und an unserem Standort wurden vom 18. Jahrhundert



bis Anfang der 1990er-Jahre wichtige Bücher verlegt und gedruckt. Das zweite Projekt beschäftigt sich mit dem Karikaturisten und Autor Arthur Epperlein. Er wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Dazu gibt es in den Sommermonaten eine Schau.

Ab Herbst widmen wir uns dann dem Thema Menschen mit Einschränkungen. Im Rahmen des Projekts „Stadtgefährten“ der Bundeskulturstiftung wollen wir uns dieser Besuchergruppe noch intensiver zuwenden und diese ganz speziell ansprechen. Dafür arbeiten wir u. a. mit Betroffenen zusammen und planen eine Ausstellung über den Umgang mit Menschen mit Einschränkungen in der Stadtgeschichte.

Worin liegen Ihrer Meinung nach die zukünftigen Herausforderungen für das Stadtmuseum im Speziellen und der Museumspädagogik im Allgemeinen?

Jane Unger: Eine Daueraufgabe ist sicherlich, gute und vor allem attraktive Angebote an die Besucher zu machen. Seien es nun Dauer- oder Sonderausstellungen – wir müssen einen Nerv



Steckbrief:

Jane Unger,
Direktorin des Stadt-Museums
Halle (Saale)

Ihr Wunschberuf als Kind:

Einen konkreten Wunsch hatte
ich nicht: Ich wollte immer was
mit Büchern machen.

Ihr Lieblingsreiseziel:

Habe ich nicht direkt, aber am liebsten
unternehme ich Aktivurlaub.

Ihre Lieblingspeise:

Die Küche meiner mecklenburgischen
Heimat – viel Fisch und der Rippen-
braten meiner Mutter.

Ihre Lieblingsmusik:

Barockopern, Jazz und auch Hardrock,
wie AC/DC – ganz gemischt.

Ihre Lieblingsfarbe:

Rot

Ihre beste Eigenschaft:

Viele sagen, ich wäre am Anfang
typisch norddeutsch, also erstmal
zurückhaltend; aber dann lassen sich
Pferde mit mir stehlen.

Ihr größter Wunsch:

privat: Gesundheit für meine Familie
und mich; gesellschaftlich: Frieden,
Umweltschutz und Dialogfähigkeit

Ihr Lebensmotto:

In allem, was man tut, das rechte Maß
finden und sich und anderen vertrauen.

treffen, um uns im großen Erlebnis- und Freizeitmarkt zu behaupten.

Die andere Herausforderung besteht darin, an die Altersgruppe der 14- bis 35-Jährigen heranzukommen. Da spielt der Trend zur Digitalisierung eine große Rolle. Wir müssen uns als Museum immer wieder dazu positionieren. Denn in welcher Art und Weise wollen wir beispielsweise digitale Medien innerhalb einer Ausstellung nutzen? Wann spricht nicht das Ausstellungsobjekt bereits für sich selbst? Wie erzeugen wir eine neue Besucherbindung, gerade in dieser Altersklasse? Das sind wesentliche Fragen.

Gleichzeitig haben wir als Museum einen Bildungsauftrag. Da muss man selbst Themen setzen, die nicht immer Mainstream sind.

Sie sind vor über 30 Jahren nach Halle (Saale) gekommen? Was führte Sie in die Stadt?

Jane Unger: Ich komme ursprünglich aus Bützow, einer kleinen Stadt in der Nähe von Rostock. Dort bin ich aufgewachsen, bis ich 1984 zum Studium

nach Halle gekommen bin. Hier habe ich Philosophie studiert, was ich mir damals ganz bewusst ausgesucht hatte. Und dann bin ich sozusagen nach dem Studium in der Stadt hängen geblieben.

Wie sehen Sie die Stadt heute im Vergleich zu damals?

Jane Unger: Ich muss zugeben, dass ich am Anfang immer aus Halle weg wollte. Damals empfand ich die Stadt als trist und grau. Vor allem, wenn man aus Mecklenburg kommt. Heute hat sich diese Sicht völlig gewandelt. Halle ist meine zweite Heimat geworden. Es ist eine grüne, lebendige und lebenswerte Stadt. Ich fühle mich sehr wohl. Aber man kann sich an Halle auch immer noch reiben. Das finde ich trotzdem gut. Einzig die Nähe zur Ostsee vermisse ich ungeachtet der 30 Jahre in der Saalestadt.

Welche Pläne haben Sie persönlich für dieses Jahr?

Jane Unger: Um ehrlich zu sein, habe ich für dieses Jahr mal keine Pläne geschmiedet und keine Vorsätze gefasst. Ich lasse locker, und freue mich auf das, was kommen wird. Ich schaue einfach, was passiert.

Hotel Global

Interaktive Ausstellung zum Thema Globalisierung lädt Kinder und Familien in die Franckeschen Stiftungen ein

Ein Referat des Viertklässlers Felix Finkbeiner über den Klimawandel war vor rund zwölf Jahren Start des Projektes „Plant-for-the-Planet“ („Pflanzen für den Planeten“), das später zur Gründung der gleichnamigen Stiftung führte. Der junge Felix entwickelte die Idee, dass Kinder in jedem Land eine Million Bäume pflanzen könnten, um ihren Beitrag für den Umweltschutz zu leisten. Mittlerweile ist die Organisation in über 67 Ländern aktiv und Felix' Idee aus dem Kinderzimmer in die ganze Welt getragen. Ein Beispiel, das zeigt, dass auch Kinder durchaus etwas bewegen und verändern können.

Felix' Geschichte ist Teil der aktuellen Ausstellung der Franckeschen Stiftungen, die noch bis 11. August 2019 zu erleben ist. Unter dem Titel „Hotel Global“ wird interaktiv das Thema Globalisierung Familien und Kindern nähergebracht. „Der Begriff ist für viele sehr abstrakt. Oft weiß man nicht genau, was Globalisierung bedeutet oder welche Folgen damit verbunden sind“, macht Susanna Kovács, Leiterin der Kulturellen Bildung und Vermittlung in den Stiftungen, deutlich. Umso mehr gefällt ihr das Konzept der Ausstellung: Hierbei verwandelt sich das Historische Waisenhaus in ein Hotel – mit Lobby, Rezeption, Pagen, Zimmern und Hotelgästen. Eben die-

se Hotelgäste aus aller Welt erzählen ihre Geschichte. „Die Besucher können sich auf Entdeckung begeben, anfassen, mitspielen, mitmachen und so selbst Teil der Ausstellung werden. Sie lernen beispielsweise kennen, woher ihre Kleidung eigentlich kommt, was Containerschiffe alles um die halbe Welt transportieren oder wie man in Japan kocht“, erklärt Susanna Kovács. Damit versucht „Hotel Global“ alltagsrelevant das abstrakte Thema Globalisierung zu erklären. Gleichzeitig zeigt es, wie stark aber alle Menschen miteinander verbunden sind – vor allem beim Thema Umweltschutz. Auch deshalb ist ein Hotelzimmer der Affenforscherin Jane Goodall, die gleichzeitig die Schirmherrin der Ausstellung ist, gewidmet.

Am Ende der Globalisierungsreise haben die jungen Weltbürger die Möglichkeit, selbst ihre Visionen aufzuschreiben. Und vielleicht kommt ja der eine oder andere auf eigene Ideen, wie man die Welt positiv verändern kann. **Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt. Die Ausstellung eignet sich für Kinder ab sechs Jahren. Die HWG verlost 5x2 Karten (Erwachsene). Dafür einfach eine E-Mail* mit Namen an marketing@hwgmbh.de mit Stichwort „Hotel“ bis zum 1. April 2019 senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.**



Globalisierung zum Anfassen und Verstehen – Hotel Global lädt Kinder und Familien ein.



Weltreise durch halle'sche Wohnzimmer

Als besonderes Begleitprogramm zur aktuellen Sonderausstellung „Hotel Global“ laden die Franckeschen Stiftungen zu einer Weltreise ein. Das Projekt bringt Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammen. Die Idee von der „Weltreise durch Wohnzimmer“ ist dabei ganz einfach: Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind, laden zu sich nach Hause ein und werden zu Reiseleitern ihrer Herkunftsländer. So erfahren interessierte Reisende in kleinen Gruppen ganz familiär und in persönlicher Atmosphäre etwas über das Land des Gastgebers. Gestartet ist die Weltreise Anfang Februar in Indien. Am 2. März ging es nach Chile, und am 25. April steht Finnland als Ziel auf dem Programm. „Eine Teilnahme an der ‚Weltreise durch Wohnzimmer‘ ist nur nach vorheriger, verbindlicher Anmeldung möglich, und die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Anmeldungen werden im Informationszentrum der Franckeschen Stiftungen entgegen- genommen. Eine Reise kostet zehn Euro pro Person, und im Ticketpreis ist ein einmaliger Eintritt in die Franckeschen Stiftungen bis zum 11. August 2019 enthalten“, erklärt Lisa Osterburg, Projektverantwortliche. Weitere Ziele sind in Planung. Wer selbst Interesse hat, Gastgeber zu werden, kann sich ebenfalls an das Informationszentrum wenden.

**Informationszentrum
der Franckeschen Stiftungen
Franckeplatz 1, Haus 28
Tel.: 0345 2127450
infozentrum@francke-halle.de**



Halle (Saale) auf dem Weg in die Moderne – rund 400 Objekte sind zu sehen.

Kleinwohnung, Modehaus, Kraftzentrale

Sonderausstellung im Stadtmuseum zeigt den Weg Halles in die Moderne der 1920er-Jahre

Neues Bauen und neues Leben – so lautete in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts das Gebot auch in Halle (Saale). Die Goldenen Zwanziger waren präsent und ließen die Stadt zu einer wachsenden, aufstrebenden Industriestadt werden.

Dies zeigt die aktuelle Sonderausstellung „Kleinwohnung, Modehaus, Kraftzentrale – Neues Bauen und neues Leben im Halle der 20er Jahre“. Auf 400 Quadratmetern zeigen rund 400 Ausstellungsstücke wie Möbel, Kleidung, Hausrat, Fotografien oder auch Baupläne, wie das moderne Leben Einzug hielt. Dabei können die Besucher an verschiedenen Stationen ganz interaktiv selbst diese Zeit des Umbruchs erleben. „Halle war eine Stadt auf dem Weg zu einer modernen Großstadt, die noch mit dem Vergangenen rang, aber gleichzeitig dem Neuen Raum gab. Sie zog Menschen, Künstler, Intellektuelle und Industriearbeiter an“, so Jane Unger, Direktorin des Stadtmuseums. In den 1920er-Jahren liebte man auch in Halle (Saale) das Flanieren entlang der großen, hell erleuchteten Schaufenster der neuen Kaufhäuser. Was die moder-

ne Frau kaufte und trug, zeigen Leihgaben der Privatsammlerin Josefine Edle von Krepl.

„Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen und Konzerten, unter anderem in Kooperation mit dem Kurt-Weill-Fest Dessau“, so Stadtmuseums-Mitarbeiter Norbert Böhnke, der für dieses verantwortlich ist. Noch bis zum 16. Juni 2019 kann man die besondere Ausstellung besuchen. Die HWG verlost 10x2 Eintrittskarten.

Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail* mit Namen bis zum 1. April 2019 an marketing@hwgmbh.de mit dem Stichwort „Moderne“. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

„Kleinwohnung, Modehaus, Kraftzentrale – Neues Bauen und neues Leben im Halle der 20er Jahre“ im Stadtmuseum Halle (Saale), Große Märkerstraße 10, Kinder bis 14 Jahren haben freien Eintritt.



Die Goldenen Zwanziger Jahre in Halle (Saale) werden in der Ausstellung wieder lebendig.



Die neu gebaute Treppe zum künftigen Nachbarschaftstreff: Verwalterin Katja Adam und Teamleiter Marco Kryschak freuen sich auf das neue Projekt für die HWG-Mieter.

Ansprechpartner für
Nachbarschaftstreff und
Nachbarschaftsgärten:
Marco Kryschak,
Tel.: 0345 527-2140,
E-Mail:
kryschak.m@hwgmbh.de



Sanierungen in der Voßstraße: Neuer Bauabschnitt und viele Gestaltungsideen

Nachbarschaftstreff und Nachbarschaftsgärten in Vorbereitung

Die HWG saniert nicht nur ihre Häuser im Quartier Voßstraße auf spektakuläre Art und Weise zusammen mit der Freiraumgalerie Halle (Saale). Das Unternehmen will auch dem nachbarschaftlichen Zusammenleben seiner Mieter neue Impulse geben. Im Erdgeschoss der Voßstraße 8 entsteht deshalb ein Nachbarschaftstreff. Dort wird es im Laufe des Jahres unter Regie eines HWG-Sozialarbeiters ein vielfältiges Angebot für Mieterinnen und Mieter geben. „Das geht natürlich nur Stück für Stück, aber wir nutzen hierfür auch die Erfahrungen unseres Nachbarschaftstreffs in Heide-Nord“, erklärt Marco Kryschak, Teamleiter Südliche Innenstadt.

Im Nachbarschaftstreff in Heide-Nord gibt es seit 2011 regelmäßige Angebote für Senioren, Kinder und Familien. Dazu gehören Kochkurse, eine Bibliothek und Vorträge zu den verschiedensten Themen. „Wir sind nun gespannt auf die Resonanz unserer Mieter im Quartier und rufen zu reger Teilnahme auf“, sagt Marco Kryschak. Das alles sei dem nachbarschaftlichen Zusammenleben sehr zuträglich.

Ein zweites großes Vorhaben sind die Nachbarschaftsgärten, die im Laufe des Jahres auf dem Gelände zwischen den sanierten Häusern Voßstraße 6 und 8 und den Franckeschen Stiftungen entstehen sollen. Diese wollen sich als Partner der Aktion auch einbringen. Was dann auf der offenen Fläche entstehen kann, hängt vor allem von den Ideen der HWG-Mieter ab. „Wir wollen natürlich die Mieterinnen und Mieter einbinden, die selbst Hochbeete betreuen oder ihre gepflanzten Blumen, angebauten Früchte und Gemüse hegen, pflegen und letztlich genießen sollen. Wir rufen

deshalb alle Mieter in den HWG-Häusern im Quartier auf, sich bei der Gestaltung oder als Pate einzubringen“, sagt der Teamleiter.

Nachdem die innere und äußere Sanierung der Voßstraße 6 und 8 abgeschlossen ist, werden die Arbeiten nun an der Voßstraße 13/14 mit ihren 86 Wohnungen fortgesetzt. Anfang April geht es an die Gebäudehülle, Anfang Mai an die Haustechnik. Ende November 2019 soll dann auch dieser Bauabschnitt fertig sein. Inklusiv der attraktiven Außengestaltung durch die Freiraumgalerie Halle (Saale). Sie geht im Juli ans Werk.



Blick auf das Quartier. Hervorstechend die beiden HWG-Häuser in der Voßstraße, deren Fassaden bereits von der Freiraumgalerie gestaltet wurden.

Alles neu macht der Mai

1. Bauabschnitt in der Heideallee vor der Übergabe

Der erste Bauabschnitt in der Heideallee befindet sich in der Bauausführung. „Bei den Hausnummern 4 bis 8 mit ihren 55 Wohnungen liegen wir beim Innenausbau im Plan“, erklärt Elke Hoffmann, Mitarbeiterin im HWG-Team Bauausführung. Mitte Mai sollen die Baumaßnahmen beendet sein.

Die ersten Mieterinnen und Mieter sind bereits gefunden. Als sogenannte Umsetzer – also Mieter aus den anderen,

noch nicht sanierten 2. und 3. Bauabschnitten in der Heideallee – werden sie ihr neues Domizil nahe der Dölauer Heide beziehen. „Inwieweit wir auch bei den Außenarbeiten wie Fassade und Balkone unseren Termin komplett halten können, hängt von der Wettersituation ab“, ergänzt Elke Hoffmann. Ab Anfang April wird dann der zweite Bauabschnitt (Heideallee 9 bis 13) in Angriff genommen. Hier entstehen bis zum November 40 3-Raum-Wohnungen.

„Die Blockbauten am Weinberg-Campus verfügen über eine zeitgemäße Ausstattung, die sich in den einzelnen Bauabschnitten unterscheidet. Ebenso gibt es ein Farb- und Gestaltungskonzept, das die drei Bauabschnitte charakterisiert“, erklärt HWG-Architekt Daniel Kränert. Davon können sich Interessenten in der Musterwohnung in der Heideallee 5 überzeugen.



Ihre Ansprechpartnerin:
Daniela Kranz,
Tel.: 0345 527-2176,
E-Mail: kranz.d@hwgmbh.de



Vermieterin Heike Däumler (links) informiert über die Vorzüge des Wohnens in der neuen Heideallee.

Leichterer Zugang: Fünf HWG-Gebäude bekommen Aufzüge

Beim Einbau von Aufzugsanlagen in HWG-Wohngebäude läuft alles nach Plan. Im Blumenauweg 34, in der Genthiner Straße 4, der Kreuzerstraße 9, der Murmanner Straße 18 a-d und in der Kiewer Straße 6, 8, 10 und 12 bekommen die Häuser Außen- bzw. Innenaufzüge. Insgesamt werden 3,5 Millionen Euro investiert. Damit erhöht sich die Vermietbarkeit von Wohnungen in höheren Etagen. Zudem bekommen Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen leichteren Zugang zu ihren Wohnungen.

Der Einbau einer einzelnen Anlage wie etwa in der Murmanner Straße dauert

rund 7 Monate. „Wir haben im November mit den Schacht- und Betonarbeiten begonnen, im Januar wurde das Schachtgerüst eingehoben, im Februar wurden die Aufzüge eingebaut“, beschreibt Roland Gleich, Bauleiter der HWG, den Projektablauf. Im April erfolgt noch die Abnahme durch den TÜV, danach kann der Aufzug genutzt werden. Im Mai erfolgen dann die Restarbeiten wie Maler-, Bodenbelags- und Grünflächenarbeiten im Umfeld. In der Murmanner Straße wurden circa elf Monate für die gesamten Arbeiten an den acht Aufzügen veranschlagt.



Arbeiten an den künftigen Aufzügen in der Murmanner Straße.



Auch in der Vergangenheit beteiligten sich viele Hallenser am Freiwilligentag – zum Beispiel bei der Ausgestaltung eines Schulhofes.

Freiwilligentag Halle 2019 mit vielen Neuigkeiten

Am 17. und 18. Mai 2019 findet der stadtweite Engagementtag statt

Eine gute hallese Tradition wird auch 2019 fortgeführt: Mehrere Hundert Menschen helfen an einem Tag in Vereinen oder Einrichtungen. Als „Engel für einen Tag“ machen sie sich für eine gute Sache stark und packen tatkräftig an, wo Hilfe gebraucht wird. Bereits zum 15. Mal gibt es in Halle (Saale) einen Freiwilligentag, der 2019 mit vielen Neuerungen aufwartet. Zum ersten Mal findet der stadtweite Engagementtag bereits im Frühjahr statt und geht am 17. und 18. Mai über zwei Tage.



Ab ins Beet zum Freiwilligentag.

So können bereits am Freitagnachmittag Mitmachaktionen stattfinden, und am Samstag steht wie gewohnt der ganze Tag im Zeichen des Anpackens für den guten Zweck. Nicht nur der Termin ist neu, verraten die Veranstalter. „Das Motto ‚Engel für einen Tag‘ bleibt“, sagt Karen Leonhardt, stellvertretende Geschäftsführerin der Freiwilligen-Agentur, „ansonsten gibt es viel Neues wie zum Beispiel ein frühlingsfrisches Design, das ist wirklich toll geworden. Ebenso freuen wir uns, dass der Studierendenrat der MLU mit an Bord ist und wir hoffentlich viele tatkräftige Studenten beim Freiwilligentag haben werden.“ Das Bewährte des Freiwilligentags bleibt wie in den letzten Jahren, dass sich viele Hundert Menschen gleichzeitig in Halle (Saale) engagieren. In den letzten Jahren waren es zwischen 800 und 1 000 Freiwillige. Sie verschönern Kitas, Horte oder Schulhöfe, bringen Farbe an graue Wände, helfen bei Garteneinsätzen in Vereinen oder begleiten Menschen mit Behinderung bei einem Ausflug ins Grüne. Für Vereine und Einrichtungen bietet der Freiwilligentag die Chance, viele hel-

fende Hände für eine konkrete Aktion zu gewinnen. Der Tag motiviert Menschen, sich ehrenamtlich für gemeinnützige Einrichtungen und Projekte einzusetzen. Durch die öffentliche Aufmerksamkeit können die Vereine Interesse auf sich ziehen und vielleicht auch längerfristig neue Freiwillige begeistern. Seit Ende Februar sind die geplanten Mitmachaktionen im Internet unter www.freiwilligentag-halle.de veröffentlicht. Am Abend des 18. Mai findet für alle Freiwilligen ein Dankeschönfest auf dem Gelände am Saline-Museum statt, bei dem man sich austauschen und stärken kann. Der Freiwilligentag wird gemeinsam organisiert von der Freiwilligen-Agentur Halle, der LIGA der freien Wohlfahrtspflege, dem Evangelischen Kirchenkreis Halle-Saalkreis, dem Verband der Migrantenorganisationen und in diesem Jahr erstmalig mit dem Studierendenrat der MLU Halle-Wittenberg. Der Freiwilligentag wird von der Stadt Halle (Saale) gefördert und von vielen Spendern unterstützt.

Monstronale widmet sich dem Thema „Mut“

HWG unterstützt wieder Internationales Kurzfilmfestival

Sie ist aus dem Kulturkalender der Saalestadt längst nicht mehr wegzudenken: Die Monstronale, Halles internationales Kurzfilmfestival. Vom 3. bis 7. April werden wieder ambitionierte Filme im Puschkino, im großen Saal des Puschkinhauses und in der Kleinen Märkerstraße 7a gezeigt, diskutiert und einige von ihnen am Ende auch prämiert.

Unterstützt wird das Festival unter anderem von der HWG. 2018 kamen Filmeinreichungen aus insgesamt 104 Ländern rund um den Globus und garantierten ein abwechslungsreiches Programm. Festivalleiter Christian Schunke verweist auf die Besonderheiten des 2019er-Jahrgangs der Monstronale: „Alle Wettbewerbe des Festivals sind themenfrei. Wir haben aber dennoch Schwerpunkte, wie etwa das Themenprogramm ‚Mut‘, das sich mit der Darstellung von Mut im Kurzfilm beschäftigt.“

In diesem Jahr stehen zudem die Niederlande im Länderfokus. Das Programm wurde deshalb in Zusammenarbeit mit drei großen niederländischen Filmfestivals zusammengestellt.

Christian Schunke hebt auch die Einzigartigkeit der Monstronale in der deutschen Filmfestival-Landschaft hervor: „Wir stellen uns jedes Jahr einem bestimmten Thema, das filmisch bearbeitet wurde. In den letzten Jahren waren das Zorn, Angst und Sehnsucht. Wir versuchen innerhalb des Themas sowohl Lang- als auch Kurzfilme zu zeigen. Es wird daher von zwei Langfilmen, dem Eröffnungsfilm und Abschlussfilm, umrahmt und gipfelt im thematischen Kurzfilmprogramm mit anschließender Podiumsdiskussion. Diese Konstellation ist einmalig in Deutschland.“

Die HWG sponsert erneut den 1. Preis im Kurzfilmwettbewerb und dazu den Publikumspreis im Kinderfilmwettbewerb „Wilde Wesen“.

www.monstronale.org

Seit Jahren prägen vor allem Studenten das Publikum der Monstronale. Daneben gibt es aber auch viele ältere Kurzfilmfans.



Erneut wirbt ein ganz besonderes Monster für das Festival.





Die leuchtende Pinguingalerie empfing die Besucher der Magischen Lichterwelten 2019 in der Wasserwelt.

Viel los im Bergzoo

Frühlingsveranstaltungen locken die Besucher

Wer den Bergzoo Halle (Saale) Anfang des Jahres besuchte, war umgeben von tropischen leuchtenden Pflanzen und Tieren aus dem Regenwald und anderen Regionen der Erde. Unter dem Motto „New Worlds“ kehrte die Erfolgsausstellung „**Magische Lichterwelten**“ mit fünf neuen Themenwelten nach Halle (Saale) zurück. Sie war diesmal noch um einiges größer als 2018 – mit rund 350 Figuren, die von über 15 000 LED-Lampen erleuchtet wurden. Tausende Besucher waren auch diesmal im Zoo.

Im April heißt es Frühlingserwachen im Zoo. Der Bergzoo präsentiert dann seine „**Fantastische Osterwelt**“ (18. April bis 1. Mai), die mit ihren Shows, Spielen und Aktionen sowie prächtigen Bepflanzungen und von Ostern inspirierten Schaubildern zu einem Zoospaziergang einlädt. Die kleinen und großen Besucher dürfen sich auf viele neugeborene Tierkinder freuen. Und auf das „**Große Osterfest im Zoo**“ am 21. und 22. April.

„**Alles neu macht der Mai**“, unter diesem Motto feiert der Bergzoo am 1. Mai mit den Hallensern ein zünftiges Fest mit viel

Show, Musik und Kinderunterhaltung. Erwachsene können ab 14 Uhr dann mit dem Zoodirektor hinter die Kulissen schauen.

Hinter die Kulissen seines Urlaubs lässt der hallesche Zoodirektor Dr. Dennis Müller dann am 26. März zum Abschluss der beliebten populärwissenschaftlichen Vortragsreihe „**Abenteuer Vielfalt**“ im Luchs-Kino am Zoo blicken. Mit einer dreiwöchigen Expedition durch die faszinierenden Regenwälder Costa Ricas per Geländewagen, per Boot und zu Fuß, erfüllte er sich mit seiner Familie einen lang gehegten Traum. In einem spannenden Vortrag und in vielen Bildern lässt der promovierte Veterinär und Naturwissenschaftler das Publikum an diesem einmaligen Erlebnis teilhaben. Ein Erlebnis ganz anderer Art bietet das „**Silbersalz-Festival**“ – das erste internationale Wissenschaftsfilmm- und Medienfestival seiner Art. Es findet vom 20. bis 23. Juni zum zweiten Mal in Halle (Saale) statt. Diesmal unter dem Motto „**Science of Love – Love of Science**“. Festival-Partner Bergzoo wird deshalb in dieser Zeit die „**Liebe unter Tieren**“ zum Thema in Rundgängen, Vorträgen und Vorführungen machen. Seien Sie dabei.

Mehr Infos unter: www.zoo-halle.de



Die „Kronung“ des Bergzoo ist das neue Bergterrassen-Restaurant – nun die höchste gastronomische Einrichtung Halles. Aus 130 Metern Höhe über dem Meeresspiegel gibt es einen wunderbaren Ausblick über die Saalestadt.



Film-Tipp: Manou – flieg' flink!

In diesen Tagen kommt mit „Manou – flieg' flink!“ ein deutscher Animationsfilm in die Kinos. Er erzählt die Geschichte des kleinen Mauerseglers Manou, der als Adoptivkind in einer Möwenfamilie in Nizza aufwächst. Als er erfährt, dass er keine Möwe ist, bricht für ihn eine Welt zusammen. Plötzlich droht in den Straßen von Nizza für Mauersegler und Möwen Gefahr, und der kleine Manou wird zum großen Helden.

Manou – flieg' flink!
88 Minuten, Deutschland/Frankreich/Kanada, FSK: o.



Rätsel lösen und Preise gewinnen!

Welche Buchstabensuppe kochen die Kinder? Finde die Lösung und sende sie an*: HWG, Team UK, Hansering 19, 06108 Halle (Saale) oder per E-Mail an marketing@hwgmbh.de.

Bitte den Namen, Telefonnummer und Adresse nicht vergessen. Einsendeschluss ist der 1. April 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

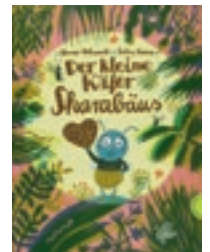
Das Rätsel in der letzten MIETERPOST löste die kleine Ayda. Die Vierjährige liebt Pferde, Malen und ihre Puppen. Ein Figureset von Schleich, ein Badetuch und einen Gutschein für den halleschen Zoo gab es für die Rätsellösung.

HWG-Pressesprecher Steffen Schier gratulierte der kleinen Gewinnerin.



Buch-Tipp: Der kleine Käfer Skarabäus

Der kleine Käfer Skarabäus dreht zusammen mit anderen Artgenossen emsig eine Kugel nach der anderen. Etwas freudlos zwar, etwas hektisch, ziemlich beschäftigt, aber an 365 Tagen im Jahr. Bis er eines Tages statt Kugeln etwas Eckiges dreht und die anderen Mistkäfer in Aufruhr versetzt. Autor Werner Holzwarth gelingt eine liebevoll



illustrierte Geschichte zum Thema Mut und Selbstvertrauen, über das Verhältnis von Altbewährtem und Neuem.
Der kleine Käfer Skarabäus, Werner Holzwarth, Thienemann-Esslinger Verlag, 12,99 Euro, ab 4 Jahren



App-Tipp: Conni Uhrzeit

Wie spät ist es? Mit dieser App können Kinder ab fünf Jahren leicht und mit Spaß die Uhrzeit lesen lernen. Die vollvertonte App erklärt ausführlich alle vorhandenen Spiele, bietet Hilfestellung an und motiviert mit Rück-

meldungen. Zudem steigert die App die Ausdauer der Kinder – beispielsweise beim Bauen einer Burg. „Conni Uhrzeit“ wurde in Zusammenarbeit mit Grundschulpädagogen und im Hinblick auf die Lehrpläne der 1. und 2. Klasse entwickelt. **Conni Uhrzeit, Carlsen Verlag GmbH, ab 5 Jahren, iOS (3,49 Euro), Android (2,99 Euro)**



Damit alles rund läuft

Büroausstattung, Gebäudemanagement, Veranstaltungsorganisation: Katrin Obst und Anja Hildebrand kümmern sich bei der HWG um vielerlei Alltägliches

Seit August 2018 stehen Katrin Obst (oben li.) und Anja Hildebrand in Diensten der HWG. Die beiden neuen Mitarbeiterinnen haben ein umfangreiches Arbeitsgebiet in der inneren Verwaltung abzudecken. Katrin Obst, gelernte Betriebswirtin mit der Spezialisierung Finanzwirtschaft, kümmert sich vor allem um die Beschaffung von Büroausstattung und -materialien für die Räumlichkeiten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HWG, um deren Arbeitskleidung und viele wei-

tere Dinge des Alltags im Wohnungsunternehmen. „Unsere Aufgabe ist es, den Kolleginnen und Kollegen den Rücken freizuhalten“, sagt die 48-Jährige.

Anja Hildebrand, ausgebildete Großhandelskauffrau, ist zuständig für das Gebäudemanagement in der HWG-Zentrale im Hansering 19. Die 38-Jährige befasst sich beispielsweise mit der Organisation des Wachsches und der Reinigung der Räume des Unternehmens durch andere Dienstleister. Auf ihrer Agenda stehen auch die Vorbereitung

von Meetings oder anderen Veranstaltungen im HWG-Firmensitz.

Nicht zuletzt kümmern sich die beiden Mitarbeiterinnen auch um den Postverkehr im Haus. Jeden Tag kommen im Durchschnitt je 200 Postsendungen zusammen, die ankommen oder abgeschickt werden müssen.

Katrin Obst und Anja Hildebrand schätzen die Arbeitsatmosphäre bei ihrem neuen Arbeitgeber: „Hier gehen alle offen miteinander um, man hat immer Ansprechpartner, das Betriebsklima passt.“

Stefan Schmunzsch geht Baumängeln entschlossen auf den Grund

Seit Juli letzten Jahres stärkt Stefan Schmunzsch das Team Bauplanung und -ausführung der Technikabteilung. Der gelernte Zimmerer absolvierte ein Studium an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) in Leipzig, um danach als Bauingenieur für einen privaten Bauherren und später in einer Sanierungsfirma zu arbeiten. „Dort habe ich mich vor allem mit Brand- und Wasserschäden befasst“, erklärt der 34-Jährige. Gutes Rüstzeug für seine jetzigen Aufgaben bei der HWG. Denn Stefan

Schmunzsch ist dafür verantwortlich, bei bzw. nach baulichen Investitionen Mängel aufzuspüren und Gewährleistungsansprüche gegenüber Baufirmen im Interesse der HWG geltend zu machen. Weiterhin kümmert sich der neue Mitarbeiter um die sogenannte Verkehrssicherung bei Baumaßnahmen und erstellt diverse andere technische Bestandsaufnahmen. Damit hat der passionierte Motorrad-Fan alle Hände voll zu tun. „Für mich stimmen bei der HWG die Rahmenbedingungen“, so Stefan Schmunzsch.



Mediendiensteleister

Versorgung mit den Medien Fernsehen, Internet und Telefonie

Es entsprach gängiger Praxis, dass Wohnungseigentümer mit einem Kabelanbieter (heute auch Netzbetreiber genannt) langfristige Gestattungsverträge über die Versorgung der Wohnungen mit Fernsehen und Rundfunk schlossen. Damit konnten die Mieter einen einzelnen Vertrag mit dem gebundenen Kabelanbieter schließen. Mit der Aufhebung der staatlichen Hoheit, u. a. des Fernmeldewesens, nahmen diese Kabelanbieter weitere Telekommunikationsdienste, wie Mobiltelefon und Internet in ihr Leistungsangebot auf.

In der Regel haben die Eigentümer den Kabelanbietern Exklusivrechte in ihren Gebäuden für die Versorgung mit Fernsehen und Rundfunk eingeräumt. Dies bietet für Vermieter und Mieter erhebliche Vorteile. So stellt der Vermieter die Versorgung mit Fernsehen und Rundfunk der Mieter sowie mit weiteren Multimediadiensten bereits bei Abschluss des Mietvertrages sicher. Das Eigentum des Vermieters wird nicht übermäßig beeinträchtigt; so werden in den Mehrfamilienhäusern bis zum Anschluss des Mieters in seiner Wohnung nur eine Leitung und nicht verschiedene Leitungen unterschiedlicher Anbieter verlegt. Der Vermieter kann bei

Funktionsstörungen auf seinen Vertragspartner direkt einwirken, damit die Versorgung der Mieter auch sichergestellt ist.

Der Mieter ist nicht verpflichtet, den Vertrag mit dem vom Vermieter bereitgestellten Kabelanbieter zu schließen. Der Gesetzgeber hat mit dem Gesetz zur Erleichterung des Ausbaues digitaler Hochgeschwindigkeitsnetze (Digi-NetzG vom 4. November 2016 (BGBl. I, 2473 ff.)), Netzbetreibern über Neuregelungen des Telekommunikationsgesetzes (TKG) einen Mitbenutzungsanspruch ermöglicht.

Dabei sind zwei unterschiedliche Varianten denkbar: die Mitbenutzung einer vorhandenen Infrastruktur oder die Schaffung neuer Infrastruktur. Geregelt ist dies in § 77k TKG.

Eine Verlegung neuer Netzinfrastruktur zu diesem Zweck im Gebäude ist nur zulässig, soweit keine Nutzung einer bestehenden Netzinfrastruktur möglich ist.

Der vom Mieter gewählte Kabelanbieter hat die Nutzung der bestehenden gebäudeinternen Bestandteile öffentlicher Telekommunikationsnetze oder die Nutzung sog. gebäudeinterner passiver Netzinfrastruktur beim jeweiligen Eigentümer bzw. vorhandenen Kabelan-

bieter zu beantragen. Zur passiven Netzinfrastruktur gehören zum Beispiel Leer- und Leitungsrohre. Kann der neue Kabelanbieter das bereits vorhandene Telekommunikationsnetz für die Zwecke des Mieters nutzen, so ist diesem Antrag stattzugeben.

Der Duldungsanspruch des Kabelanbieters bezieht sich – soweit dessen Voraussetzungen vorliegen – nur auf die einzelne Wohnung. § 77k TKG verleiht Kabelanbietern damit kein Recht, in einem gesamten Gebäude ihre Kabel und Leitungen (Netz) zu verlegen.

Anderen Netzbetreibern ist es erlaubt, gegenüber den Mietern mit ihren Produkten zu werben. Die Mieter sollten vom Abschluss eines Vertrages mit dem neuen Kabelanbieter Abstand nehmen, solange nicht geklärt ist, wie die Mitbenutzung im neuen Haus unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Netzinfrastruktur geregelt werden kann.

Der vom Mieter gewählte Netzbetreiber hat selbstständig die Mitbenutzung des vorhandenen Leitungsnetzes bei unserem Gestattungsnehmer zu beantragen. Die HWG bzw. unser derzeitiger Kabelnetzbetreiber werden selbstverständlich alles Erforderliche tun, damit die Versorgung des Mieters mit den verschiedenen Medien sichergestellt ist.



Familien- und Erbrecht in guten Händen

Kanzlei Sander hat ihr Domizil in der Schleiermacherstraße

Rechtsanwältin Berit Sander empfängt ihre Mandanten seit knapp einem Jahr im Souterrain des ehemaligen Regierungspräsidiums im Paulusviertel und ist über den Ortswechsel ihrer Kanzlei noch immer sehr glücklich. „Ich liebe diese Räumlichkeiten“, sagt die 45-jährige Rechtsanwältin, die in Halle (Saale) und darüber hinaus einen sehr guten Ruf als Fachanwältin besitzt. Berit Sander und ihre Mitarbeiter bieten auf ihren Fachgebieten Familien- und Erbrecht eine äußerst verlässliche Betreuung in juristischen Fragen und vor Gericht an. Dabei geht der Kanzlei die Arbeit nie aus, denn zum menschlichen Leben gehören nun einmal auch Trennungen, Ehescheidungen, Sorgerechts-

und Unterhaltsstreitigkeiten und vieles mehr. „Scheidungen landen in Deutschland zwangsläufig vor Gericht“, klärt Berit Sander auf. Deshalb seien einfühlsame Betreuung und Interessenvertretung besonders wichtig. Oft gehe es auch um das Wohl von Kindern, da sei besonders viel Sensibilität gefragt. „Familien- und Erbrecht sind juristische Felder, wo leise Töne überzeugen und noch mehr Streit verhindert werden muss“, erklärt die gebürtige Hallenserin.

Auf dem zweiten Fachgebiet ist die Kanzlei Sander erst recht Spezialist. Denn in ganz Sachsen-Anhalt gibt es nur 16 Fachanwälte für Erbrecht. Bei ihnen sind Fragen zu Testament, Pflichtteilen und Erbschaftsteuer in den richtigen Händen.

**Kanzlei Sander,
Schleiermacherstraße 11a,
Mo. – Fr.: 9 bis 18 Uhr,
Tel.: 0345 388 03 83,
E-Mail: rechtsanwaeltin@berit-sander.de,
www.berit-sander.de**

Das Team um
Rechtsanwältin
Berit Sander (2. v. links)
überzeugt mit höchster
Fachkompetenz.





Renate Gittel und HWG-Wohnberaterin Anke Böttger (r.) zeigen den kleinen akustischen Helfer, mit dem überall in der Wohnung, auf dem Balkon oder im Mietergarten das Läuten eines Besuchers besser wahrgenommen wird.

HWG-Hausmeister Frank Mühling hilft Ilona Wilke gern, wenn er gerade vor Ort ist. Aber die Mieterin kann nun auch allein die Treppen dank des Geländers besser bewältigen.



Klingelverstärker erleichtert Renate Gittel das tägliche Leben

HWG-Wohnberatung mit vielen Seniorenangeboten/ Katalog und Flyer informieren

Renate Gittel ist glücklich. Denn die 70-jährige Mieterin aus dem Bootsweg in Heide-Nord hat seit Anfang Februar einen sogenannten Klingelverstärker. „Das ist echt eine Erleichterung im Alltag“, freut sich Renate Gittel über den kleinen weißen Kasten, den sie überall mitnimmt: ins Wohnzimmer, auf den Balkon, in den Mietergarten. Denn das Gerät meldet sich mit einer kleinen Melodie, wenn jemand draußen an der Haustür oder direkt an der Wohnungstür den Klingelknopf drückt. „Ich habe zwar ein Hörgerät, aber die Klingel im Flur konnte ich bisher nicht so richtig hören.“ Das war ein Ärgernis, weil Bekannte oder der Paketbote zwar klingelten, Renate Gittel aber hin und wieder nicht reagierte.

Von der Möglichkeit eines Klingelverstärkers erfuhr die Mieterin bei einer Info-Veranstaltung der HWG-Wohnberatung im Nachbarschaftstreff in Heide-Nord. „Da wurde so ein Ding vorgestellt, und ich wollte das gleich haben“, erinnert sich Renate Gittel. Wohnberaterin Anke Böttger unterstützte die Mieterin bei der Beantragung des akustischen Helfers. Als dann aber die Krankenkasse von Renate Gittel die Finanzierung ablehnte, sprang die HWG ein. „Normalerweise übernehmen die Krankenkassen bei Vor-

liegen eines ärztlichen Attests die Kosten für Hilfsmittel, wie etwa den Einbau einer Dusche oder Haltegriffe“, erklärt HWG-Wohnberaterin Anke Böttger. „In Ausnahmefällen beteiligen wir uns aber auch an den Kosten. Denn unsere Mieterinnen und Mieter sollen sich wohlfühlen. Altersbedingte Einschränkungen wollen wir so weit es geht vermeiden.“

So kommen immer mehr Mieterinnen und Mieter in den Genuss von kleineren oder größeren Erleichterungen. Wie beispielsweise Ilona Wilke aus dem Zapfenweg in Heide-Nord. Denn auf den manchmal beschwerlichen Treppentufen vor dem Haus hat sie jetzt wie alle anderen Mieter sprichwörtlich neuen Halt. Die HWG ließ vor dem Wohnblock sechs kleine Treppengeländer errichten. Gefühlte und tatsächliche Sicherheit spielen schließlich eine große Rolle für ältere Menschen. Für die 68-Jährige ist dies schon die zweite altersgerechte Erleichterung, denn vor ihrem Hauseingang steht eine abschließbare Box für ihren Rollator. Der muss nun nicht mehr die Treppentufen hinauf in die Erdgeschosswohnung getragen werden.

Was aber kann ein Mieter an Unterstützungsmaßnahmen beantragen? Darüber erteilen die fünf HWG-Wohnberater gern Auskunft (siehe nebenstehende Kontakte).

Zudem gibt es demnächst einen Katalog mit den möglichen Unterstützungsmaßnahmen von Haltegriff bis Badumbau. Dieser Katalog wird unter anderem auf www.hwgmhb.de einsehbar sein. Dazu kommt ein allgemeiner Flyer mit Informationen zur Wohnberatung und Ansprechpartnern, der bei der HWG und auf Mieterfesten ausliegen wird.

Ihre HWG-Wohnberater:

Team 1 / Heide-Nord

Anke Böttger, Tel.: 527-2111,
E-Mail: boettger.a@hwgmhb.de

Team 2 / Halle-Nord

Franziska Schulze, Tel.: 527-2126,
E-Mail: schulze.f@hwgmhb.de

Team 3, 4 und 6 / Innenstadt, Südliche Innenstadt, Südstadt/ Silberhöhe

Gerhard Hampel, Tel.: 527-2118,
E-Mail: hampel.g@hwgmhb.de
Heike Däumler, Tel.: 527-2171,
E-Mail: daeumler.h@hwgmhb.de

Team 5 / Halle-Süd

Simone Winter, Tel.: 527-2188,
E-Mail: winter.s@hwgmhb.de

HWG feiert

Veranstaltungssaison 2019 startet

Wenn der Frühling naht, dann beginnt auch bei der HWG die Eventsaison. Erneut warten auf die Mieterinnen und Mieter viele Veranstaltungen. „Vor allem unsere Mieterfeste kommen sehr gut an. Dafür spricht nicht nur das Ergebnis aus der Mieterbefragung. Dort gaben 95 Prozent der Teilnehmer an, dass sie unsere Veranstaltungen als gut bis sehr gut einschätzen. Das freut uns außerordentlich, denn wir planen jedes Fest mit viel Liebe zum Detail. Große und kleine Besucher sollen auf ihre Kosten kommen und einen schönen Nachmittag erleben“, betont HWG-Sprecher Steffen Schier. So feiert die HWG u. a. in diesem Jahr fünf Mieterfeste und reist weiter durch die Welt.

Bei jedem Fest stehen erneut ein fremdes Land und dessen Kultur im Mittelpunkt. Erstmals werden drei der Mieterfeste am Samstag stattfinden.

Ein weiterer Höhepunkt wartet am 1. Juni. Zum bereits vierten Mal wird es im Rahmen der Händel-Festspiele das Familien-Barockfest auf dem Domplatz stattfinden. „Das Barockfest ist jedes Jahr für uns ein ganz besonderes Ereignis. Das Programm verspricht wieder sehr abwechslungsreich zu werden, und wir laden dazu alle Hallenserinnen und Hallenser sowie Gäste der Stadt ein“, so Steffen Schier. Außerdem ist das Wohnungsunternehmen bei den beliebten halleschen Open-Air-Veranstaltungen Laternen- und Parkfest vertreten.

HWG-Events 2019

- 16.03.19 **HWG on Ice**
- 11.05.19 **Mieterfest Süd**
- 25.05.19 **Hochschul-informationstag**
- 01.06.19 **Barockfest**
- 21.06.19 **Mieterfest Heide-Nord**
- 12.07.19 **Mieterfest Silberhöhe**
- 10.08.19 **Mieterfest Altstadt/Innenstadt**
- 24.08.19 **Laternenfest**
- 31.08.19 **Parkfest**
- 14.09.19 **Mieterfest Trotha**
- 11.10.19 **Immatrikulationsfeier**

Im letzten Jahr reiste die HWG mit ihren Mieterinnen und Mietern beispielsweise in den Orient.



Aktion „Lieblingsnachbarn gesucht“ geht weiter

Ihr Vorschlag zählt bis zum 1. Dezember

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr geht die HWG-Aktion „Lieblingsnachbarn gesucht“ in 2019 weiter. Im neuen Design dreht sich dabei alles darum, ein gelungenes nachbarschaftliches Miteinander bekannt zu machen und zu prämiieren.

Eine gute Nachbarschaft wünscht sich jeder. Und jeder kann etwas dafür tun – im Großen wie im Kleinen. Es gibt in HWG-Häusern viele Beispiele für ein schönes nachbarschaftliches Miteinander. Erzählen Sie uns doch davon.

Also: Geht Ihr Nachbar mit dem Hund Gassi, weil Sie selbst es nicht mehr können oder hilft mit den Einkäufen? Oder aber schaut nach den Blumen, wenn Sie selbst im Urlaub sind, kümmert sich liebevoll um den Vorgarten oder engagiert sich in ganz besonderer Weise im und um das Haus?

Sagen Sie im Rahmen der HWG-Aktion Ihrem Lieblingsnachbarn oder auch Ihrer guten Hausgemeinschaft „Danke“.

Aus allen Vorschlägen prämiieren wir bis zum 1. Dezember 2019 HWG-Lieblingsnachbarn oder Hausgemeinschaften.

Schicken Sie Ihre Vorschläge mit Namen, Anschrift und Telefonnummer an*:
Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH, Hansering 19, 06108 Halle (Saale) oder
E-Mail: marketing@hwgmbh.de oder Telefon: 0345 527-1073



Unser Service für Sie

Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH

Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)

Tel.: 527-0 · Fax: 527-2030

E-Mail: hwg@hwgmbh.de

www.hwgmbh.de

Sie haben Fragen rund um Ihre Wohnung? Sie wollen einen Ansprechpartner bei der HWG? Dann sind Sie hier genau richtig.

Geschäftszeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag

9-12 Uhr und 13-18 Uhr

Mittwoch und Freitag 9-12 Uhr

oder nach Terminvereinbarung

Zentraler Vermietungs-Service

Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)

Tel.: 527-1065 · Fax: 527-2199

E-Mail: vermietung@hwgmbh.de

Mieterladen Silberhöhe

Wittenberger Straße 14 · 06132 Halle

(Saale) · Tel.: 527-2273 · Fax: 527-2283

E-Mail: silberhoehe@hwgmbh.de

Mieterladen Heide-Nord

Aalweg 16/17 · 06120 Halle (Saale)

Tel.: 527-2272 · Fax: 527-2599

E-Mail: heide-nord@hwgmbh.de

Weitere wichtige Telefonnummern

Gewerbliche Vermietung: 527-1065

Immobilienverkauf: 527-2211

HWG-Havarie- und Notdienst-

Nummer außerhalb der

Geschäftszeiten: 527-1888

Innerhalb der normalen Geschäftszeit bitte alle Havarien beim zuständigen Wohnungsverwalter melden. Wählen Sie dafür die Rufnummer 527 und die Durchwahl Ihres Ansprechpartners.

HWG bei Instagram und YouTube:



hwgmbh.de



Hallesche Wohnungsgesellschaft

Kids mit Ideen für „Bunte Vorbeete“ gesucht

HWG-Aktion soll Wohnumfeld weiter auffrischen

Damit Heide-Nord noch bunter und wohnlicher wird, ruft die HWG in den Osterferien die Kids des Quartiers zu einem Gestaltungswettbewerb auf. Sie sind gefragt, Ideen für neue „Bunte Vorbeete“ zu entwickeln. „Mit dieser Aktion hoffen wir die Bewohner zu animieren, selbst Hand anzulegen bei der Gestaltung der Grünanlagen vor den Häusern“, erklärt Teamleiterin Cornelia Bose. Zusammen mit der Firma Gegenbauer und der Villa Jühling werden die Voraussetzungen dafür geschaffen. Die HWG steuert die notwendigen Pflanzen und Samen bei. Die „Bunte-Beete-Gärtner/-innen“ bringen dann ihr grünes Wissen ein. Zuerst werden die Kinder ihre Ideen zu Papier bringen. Danach geht es an die praktische Umsetzung.

Wenn die „Bunten Vorbeete“ gestaltet sind, braucht es Paten, die sich um die kleinen Oasen kümmern. Die HWG stellt auch in diesem Jahr wieder Hochbeete, die in den Vorgärten errichtet werden, für interessierte Kinder und Mieter in Heide-Nord kostenfrei zur Verfügung.

Interessierte melden sich bitte bei Cornelia Bose, Tel.: 0345 527-2110, unter bose.c@hwgmbh.de oder schauen einfach mal im Mieterladen der HWG im Aalweg 16/17 vorbei.



Im vergangenen Jahr wurden in Heide-Nord die ersten Hochbeete errichtet.

Lexikon der Straßennamen: Harz

Nein, die Straße Harz in der Innenstadt hat nichts mit dem vertrauten Mittelgebirge zu tun. Die Bezeichnung Harz hat vermutlich ihren Ursprung in der Bodenbeschaffenheit vor vielen Jahrhunderten. Das Areal war einst ein feuchtes, sumpfiges und saures Gelände. Möglicherweise ist Harz eine Ableitung aus dem althochdeutschen Wort Horo (mittelhochdeutsch: Hor), was soviel wie schmutziger, kotiger Boden bedeutet. Auch das slawisch-polnische Wort harc (Tummelplatz der Pferde) könnte dem Ort einst seinen Namen gegeben haben. Erstbesiedlung und -bebauung sind unklar, wohl aber erst nach 1480 erfolgt. Möglicherweise durch Arbeiter, die Erzbischof Ernst von Wettin für den Bau der Moritzburg und von Wallanlagen anwarb.



Impressum

Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH · Hansering 19 · 06108 Halle (Saale)
 Telefon: 527-0 · Fax: 527-2030 · E-Mail: hwg@hwgmbh.de · www.hwgmbh.de
 V.i.S.d.P.: Steffen Schier; Realisation: Goodnews GmbH; Illustration/Fotos/Grafiken:
 HWG, Jessen Mordhorst, Monstronale, 2019 Dragon Illumination Arts, Gegenbauer Property Services GmbH, Tele Columbus AG, Franckesche Stiftungen, Bergzoo Halle (Saale), Bianca Schaalburg, Larissa Hoff, Ricarda Braun, fotolia, istockphoto, shutterstock; Redaktionsschluss: 27. Februar 2019
 *Alle gespeicherten Daten werden nach Ende der Aktion gelöscht.
 Mehr zum Datenschutz auf www.hwgmbh.de/datenschutz.



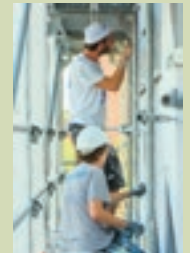
Bilderrätsel

Wo steht dieser Brunnen? Wer die Antwort kennt, hat die Chance auf den Erlass einer Nettokaltmiete. Ihre Antwort senden Sie bitte an*: HWG, Kennwort Preisrätsel, Hansering 19, 06108 Halle (Saale). Die Lösung kann auch per E-Mail verschickt werden: marketing@hwgmbh.de. Der Rechtsweg ist aus-

geschlossen, ebenso eine Barauszahlung. An der Verlosung können nur HWG-Mieter teilnehmen. Einsendeschluss ist der 1. April 2019.

Auflösung

Wer in der letzten MIETERPOST die Häuser in der Voßstraße bzw. die Fassadenkunst der Freiraumgalerie erkannte und diese richtige Antwort mitteilte, konnte auf den Erlass einer Nettokaltmiete hoffen. Aus den zahlreichen Einsendungen wurden folgende drei glücklichen Gewinner gezogen, denen HWG-Pressesprecher Steffen Schier herzlich gratulierte:



Frau Fuchs aus der Südstadt,



Familie Schramm/
Fritsch aus dem Stadtteil Gesundbrunnen



und Herrn Hesselbarth aus Trotha.